



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

12.5194.02

WSU/P125194
Basel, 8. August 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 7. August 2012

Interpellation Nr. 66 Heinrich Ueberwasser für eine weltweit koordinierte Standortpromotion mit den Marken Basel, Geneva, Zurich, Switzerland (Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 12. September 2012)

„Die bekanntesten Marken für die schweizerische Standortpromotion sind Geneve/Geneva, Zürich/Zürich und Switzerland/Suisse/Schweiz. Basel hat aufgrund seiner Stärken Potenzial und kann auf Augenhöhe eine vierte weltweite Marke werden. Ich denke an Life Science, Messen, Kultur und FC Basel. Ohne verstärkte regionale Zusammenarbeit (Eurodistrict, BS/BL) wirkt für den näheren Betrachter indessen jedes Standortmarketing unglaublich unwirksam.

Bezeichnungen wie "Greater Zürich Area" machen angesichts der geographischen Grösse der Räume in der Schweiz weltweit keinen Sinn. Sie widersprechen der Stärke der Schweiz als ein Sprachen, Stadt und Land, Mehrheiten und Minderheiten, aber eben auch internationale Unternehmen einbeziehendes Land.

Offenbar hat der Präsident der Zürcher Standort-Promotion "Greater Zürich Area", Herr Balz Hösly, die Vision, das künftige nur noch drei Organisationen für Schweizer Wirtschaftsstandorte weltweit die Werbetrommel rühren, eine für die Welschschweiz, eine für die Deutschschweiz, eine für das ganze Land.

Diese Auffassung verkennt das Potenzial der Marke "Basel". Vor allem aber verkennt sie die Chancen, koordiniert mit den vier Marken Basel, Genf, Zürich und Schweiz aufzutreten.

Meine Frage: Teilt die Basler Regierung meine Lagebeurteilung?

Heinrich Ueberwasser“

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:


Der Regierungsrat kann die Argumentation und die Schlussfolgerungen des Interpellanten durchaus nachvollziehen, hat aber in einigen Punkten eine etwas abweichende Meinung.

Der Regierungsrat ist der Auffassung, dass im Ausland in erster Linie – da am erfolgreichsten – mit der Marke Schweiz geworben werden sollte. Dies gilt sowohl für den Bereich des Tourismus als auch für das Standortmarketing im Hinblick auf die Gewinnung ausländischer Unternehmen für den Standort Schweiz.

Aus diesem Grund hat sich Basel-Stadt zusammen mit Basel-Landschaft auch stets für eine starke nationale Promotion ausgesprochen. Die Konferenz kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren (VDK) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) haben diese nationale Promotionsaufgabe erneut der osec (Office Suisse d'Expansion Commerciale) übertragen. Die entsprechenden Leistungsvereinbarungen reichen bis Ende 2015. Unterhalb dieser nationalen Promotion wählen ausländische Unternehmen in der Regel jene Teilregion, die ihren spezifischen Bedürfnissen am besten entspricht. Hier ist die Region Basel dank ihrer Spezialisierung auf wertschöpfungsintensive und wachstumsträchtige Branchen wie die Pharmaindustrie sehr gut aufgestellt und über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Auf der Marke Schweiz baut auch BaselArea auf, welche die beiden Basler Kantone, den Kanton Jura sowie seit 1. Juni 2012 auch das aargauische Fricktal im Ausland vermarktet. Das Business Model der BaselArea ist sehr effizient und zukunftsweisend, da die Kantone den Prozess der Aquisition, Beratung und Gründung an BaselArea ausgelagert haben und es in dieser wichtigen Phase keine Ressourcen- und Reibungsverluste gibt.

Der Regierungsrat sieht keinen Anlass, den obgenannten, eingeschlagenen Weg zu verlassen. Die Vision des Präsidenten von Greater Zurich Area betreffend einer gemeinsamen Vermarktung der gesamten Deutschschweiz teilt der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt nicht. Auch äusserte der Regierungsrat des Kantons Zürich bisher keine solchen Absichten. Wir gehen auch nicht davon aus, dass dies in nächster Zukunft geschehen wird. Selbstverständlich bleibt eine Zusammenarbeit zwischen Zürich, Basel und Genf auf Projektebene nicht ausgeschlossen; ebenso sind Erfahrungsaustausche auf operativer Ebene sehr willkommen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin